

**Auerbacher Synagoge:** Das Mannheimer Duo Bernd Köhler und Blandine Bonjour begeisterte mit mitreißenden Chansons

# Lieder von Revolution und Widerstand

**AUERBACH.** „Die Gedanken sind frei...“: 1780 kursierte der Text dieses Liedes auf Flugblättern und fiel in der Zeit des Vormärz der Zensur zum Opfer. Die Regenten wollten die politische Sprengkraft des lyrischen Schriftstücks nicht dulden, das die Sehnsucht nach Freiheit und Unabhängigkeit verstärken könnte.

Ende des 18. Jahrhunderts hatte das Lied in den Studentenverbindungen und Burschenschaften einen festen Platz und avancierte später zu einem bekannten Volkslied.

Sophie Scholl soll die Melodie vor den Gefängnistoren auf der Flöte gespielt haben, als ihr Vater 1942 wegen hitlerkritischer Äußerungen inhaftiert worden war. In seiner mitreißenden Melodie passte es bruchlos in den Reigen, den Blandine Bonjour und Bernd Köhler in der ehemaligen Synagoge in der Bachgasse eröffneten.

Die beiden Mannheimer Musiker servierten dem Publikum am Donnerstag einen großartigen Zusammenschnitt von Songs, die in der Geschichte der Revolutionen und Widerstandsbewegungen eine Rolle spielten.

Das Duo, das auf Einladung der Geschichtswerkstatt Jakob Kindinger und des Synagogenvereins in Auerbach gastierte, hob in einer ausgewählten deutsch-französischen Melange gerade die Chansons hervor, die im Kampf gegen politische Unterdrückung eine entscheidende Rolle gespielt haben.

## Ein fast volles Haus

Die Zwei bauten die geschichtliche Brücke von der Pariser Kommune über die Lieder der Partisanen im Widerstand gegen faschistische Diktaturen bis in die Neuzeit. Ihre Auswahl begeisterte das Publikum, das der Vorsitzende der Geschichtswerkstatt Jakob Kindinger, Dr. Peter Kalb, im fast vollen Haus willkommen hieß.

Etlche der Songs wie „Die Internationale“, „Wir sind die Moorsoldaten“ oder „Donna, Donna“ waren den Besuchern durchaus bekannt. Trotzdem gingen die Chansons nicht in dem über zweistündigen musikalischen Vortrag unter. Blandine



Bernd Köhler und Blandine Bonjour begeisterten in der ehemaligen Synagoge in Auerbach mit ihren Liedern aus dem Widerstand.

BILD: PUNCK

ne Bonjour zeigte stets den Ursprung und die geschichtlichen Zusammenhänge der Lieder auf. Damit hatte jedes einen besonderen Stellenwert im historischen Kontext. Zum Beispiel knüpft „Le temps des cerises“ („Die Zeit der Kirschen“), das Jean-Baptiste Clément 1866 schrieb, unmittelbar an die Niederschlagung der Pariser Kommune in 1871 ein.

Der Verfasser, selbst revolutionärer Kämpfer, widmete es einer mutigen Krankenschwester, die auf den Barrikaden fiel. Die verlorene Liebe erscheint geradezu als Metapher für den Versuch eines politischen Umsturzes, der nicht geglückt ist.

„Die Internationale“ präsentierte das Duo nicht in dem kämpferischen Duktus der kommunistischen Bewegung, sondern stellte es in eine eher puristische Tradition der Pariser Kommune zurück, wie es seinem

Verfasser Eugène Pottier 1871 wohl angemessener war.

„Wir sind die Moorsoldaten“ sangen im Dritten Reich die KZ-Insassen auf ihrem Weg ins Moor. Auch wenn die Beschreibungen das Lagerleben in der „Hölle am Waldesrand“ sicherlich beschönigen, wurde es über das KZ hinaus bekannt und zu einem Ausdruck der Solidarität im antifaschistischen Widerstand. Selbst im Ausland wurde es gesungen.

## Standfeste Überzeugung

Das Duo fügte dem Liederabend mit einem türkischen, einem italienischen und einem katalanischen Freiheitslied eine internationale Note bei. Im Duett ließ es Leben, Liebe und Kämpfe der Widerstandskämpfer und Rebellen lebendig werden. Bernd Köhler begleitete den Gesang auf der Gitarre. In ihren enga-

gierten Liedvorträgen ließen Blandine Bonjour und Bernd Köhler stets ihre standfeste Überzeugung erkennen.

Sie entwarfen die historisch-poetischen Bilder in einem erfrischen-

den, mitreißenden Charme. In angenehm timbrierten Stimmen erzählten sie in ihrem Auftritt die Geschichte, die unmittelbar in eine Zeitreise jenseits der üblichen Chanson-Pfade führte. *mont*

## Erinnerung an Nazi-Morde

Dem musikalischen Abend in der Synagoge lag ein besonderer Anlass zugrunde. Dr. Peter Kalb, Vorsitzender der Geschichtswerkstatt Jakob Kindinger erinnerte an die Kirchbergmorde durch die Gestapo unmittelbar vor Kriegsende.

Am 24. März 1945, drei Tage vor der Befreiung Bensheims durch die Amerikaner, waren zwölf Menschen von der Gestapo am Kirchberg erschossen worden: Rosa Bertram, Erich Salomon (beide aus Worms),

Lina Bechstein (Kriegsheim), Gretel Maraldo (Offenbach), Walter Hangen (Worms), Jakob Gramlich (Bonsweilher), Johann Goral, der die Erschießung schwer verletzt überlebte, die beiden Franzosen Eugène Dumas und Lothaire Delaunay, der Niederländer Frederik Rooiker sowie drei weitere Personen, die nicht identifiziert werden konnten. Dr. Peter Kalb: „Wir erinnern an die Morde, an den Ort des Verbrechens und wollen darüber sprechen.“ *mont*